

Herzensraum

Maria nimmt sich Zeit
Ihr Weg geht nach innen
sie betritt ihren Herzensraum
ist still und Hörende
nimmt die Botschaft wahr
das Kind ist Teil von ihr
doch geschenkt von Gott
berufen zu eigenen Wegen
Sie wird ihm folgen

Ich betrete meinen Herzensraum
werde still und aufmerksam
nehme wahr
was in mir schlummert
und zur Welt kommen will –
als Teil von mir
von Gott geschenkt
für diese Welt
Ich will es leben

Ingrid Penner

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Eine Anregung zum Beginn des neuen Jahres, – auch für eine Gruppe ...

Ich nehme mir Zeit, suche mir einen ruhigen Ort, zünde eine Kerze an und lege ein leeres Blatt Papier und Schreibzeug (wenn ich gerne mit Farben gestalte, dann auch Farben) bereit.

Ein neues Jahr beginnt. Noch liegt es vor mir wie das unbeschriebene Blatt Papier. Ich lese mir zuerst die Fragen unten durch. Dann versuche ich, still zu werden. Ich schließe die Augen, spüre in meinen Körper und achte auf meinen Atem, der von selbst kommt und geht. Nach einer Weile betrete ich gedanklich meinen Herzensraum.

- Wie sieht dieser innere Raum aus?
- Welche Farben, Gerüche, Geräusche nehme ich wahr?
- Gibt es andere Menschen in diesem Raum?
- Ich nehme einfach wahr. Alles darf sein.
- Vielleicht taucht ein Wort oder ein Satz auf, vielleicht ein Wunsch ...

Ich verharre, so lange ich mag. Dann verabschiede ich mich und verlasse den imaginierten Raum und komme langsam wieder zurück an meinen mir gewählten Ort. Ich schreibe auf oder male, was mir wichtig oder bewusst geworden ist. Ich kann mich darüber mit jemandem austauschen oder auch ins Gebet kommen.

1. Lesung: Num 6,22–27 | **Antwortpsalm:** Ps 67,2f.5f.8

2. Lesung: Gal 4,4–7

Evangelium: Lk 2,16–21



Biblisches
Sonntagsblatt

Im Herzen erwägen ...



Das neue Jahr nennt uns einen Ort, wo wertvolle Dinge gut aufbewahrt sind: im Herzen. Maria, eine Frau, lässt sich die Frohbotschaft zu Herzen gehen.

Mit Herz ist biblisch nicht primär der Sitz der Gefühle gemeint, sondern vor allem der Sitz der Vernunft, des Überlegens und der Entscheidungen. Das Herz verarbeitet und ordnet die Eindrücke, die von außen kommen.

Maria wird damit dieselbe Qualität zugeschrieben wie König Salomo, der Gott um ein hörendes Herz bittet, also um einen aufmerksamen Verstand und wachen Geist.

Kommentar zum Evangelium

Neujahr – in der Liturgie eigentlich kein Thema, obwohl die Botschaften dieses Sonntags nicht besser passen könnten: der aaronitische Segen aus dem Buch Numeri wird uns am Beginn des Neuen Jahres zugesprochen. In der 2. Lesung erinnert Paulus die Christ/innen in Galatien an ihre Tochter- und Sohnschaft Gottes – eine Heilszusage verbunden mit dem himmlischen Erbrecht. Im Evangelium hören wir nochmals die Frohbotschaft über den neugeborenen Retter.

Der achte Tag

Es ist der achte Tag nach Weihnachten, daher der enge Bezug zum Weihnachtsfest, das als einziges Fest neben Ostern die Achttagesspanne, die Feier-Oktav, behalten hat. Der achte Tag rückt den Anfang und das Ende in den Blickpunkt. Nach sieben Tagen beginnt eine neue Woche. Die Rede vom achten Tag will bewusst machen, dass die begonnene Geschichte fortgesetzt wird. Darum erinnert uns das Evangelium noch einmal durch die Botschaft an die Hirten an die Frohbotschaft des neugeborenen Retters. Davon mussten die Hirten einfach erzählen.

Und auch Maria kommt noch einmal in den Blick. Ihr Herz wird zu jenem Raum, wo alles aufgehoben, bedacht und erwogen wird. Das Geheimnis der Menschwerdung Gottes kann nicht in einem Augenblick erfasst werden – dies braucht Zeit.

Jesus – Jude von Geburt an

Der achte Tag ist nach jüdischem Brauch der Tag der Beschneidung. Dieses Ritual wurde vor allem während der Zeit des Exils in Babylon (587–538 v. Chr.) zum sichtbaren Zeichen der Zugehörigkeit zum Volk Israel. Mit der Beschneidung wird aber nicht nur die Volkszugehörigkeit ausgedrückt, sondern sie wurde zum Zeichen dafür, dass Gott mit seinem Volk einen Bund geschlossen hat – und das hebt Israel aus allen anderen Völkern heraus. Ganz in diesem Sinn wurde auch Jesus beschnitten. Er ist Sohn gläubiger jüdischer Eltern, die ihn zur Beschneidung bringen – Ausdruck dafür, dass auch das Kind ganz in das jüdische Volk hineingeboren ist.

Nomen est omen

Den Namen Jesus hat bereits der Verkündigungengel genannt (vgl. Lk 1,31). Jesus, im Hebräischen *Jehoschua*, heißt übersetzt: Gott ist Rettung! Nomen est omen – der Name ist ein Vorzeichen, eine Programmansage: Mit Jesus kommen Heil und Rettung in die Welt. Viele Weihnachtslieder nehmen Bezug auf diesen Namen, wenn Jesus als Retter bezeichnet wird! Wer an Jesus glaubt, glaubt an den Heilswillen Gottes, an die Rettung aus allen Bedrohungen, denen der Mensch in dieser Welt ausgesetzt ist. Jesus ist der Name unseres Bruders. Er kennt uns, seine Schwestern und Brüder, auch mit unserem Namen, ganz persönlich.

Weil wir auf seinen Namen getauft wurden, sind wir eng mit ihm verbunden, gehören wir zur neuen Familie Gottes, die sich auch im Namen ausdrückt: Wir sind Christinnen und Christen – Gesalbte!

Johann Schausberger

Aus dem Evangelium nach Lukas:

In jener Zeit

- 16 eilten die Hirten nach Betlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.
- 17 Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war.
- 18 Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.
- 19 Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.
- 20 Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.
- 21 Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

Zum Nachdenken ...

- Was bewahre und erwäge ich in meinem Herzen?
- Was bringt mich zum Staunen?

Zum Titelbild

Eine eher seltene Darstellung – Maria stillt ihren Sohn Jesus. Gerade beim Stillen haben Mütter Zeit und Muße über ihr Kind und dessen Wesen und Zukunft nachzusinnen. Das Kind liegt der Mutter am Herzen – in doppeltem Sinne. Gerade am Beginn des Lukasevangeliums wird Maria viel Raum gegeben und ihre Bedeutung im Heilsgeschehen herausgestellt.

Darstellung aus der Milchgrotte in Betlehem; Foto: Ingrid Penner

